**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 30 (1916)

**Heft:** 2

**Artikel:** Wappen aus den Basler Konzilstagen : 1431-1449 [Fortsetzung]

**Autor:** Staehelin, W.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744619

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Pedrina,** *d'Osco,* porte: écartelé au 1er d'azur à un guerrier armé au naturel tenant une lance dans sa dextre, le bras gauche appuyé sur la hanche, au 2e et 3e de gueules à une tour d'or ouverte et ajourée du champ, crénelée à la guelfe; au 4e d'azur à un guerrier pareil au premier, mais tenant la lance dans sa senestre. Armoirie moderne modelée en stuc à l'Hôtel suisse à Faido. Communiqué par M. G. Corti.

**Pellanda,** *de Biasca,* porte: coupé de ... à l'aigle couronnée de ... et de ... à deux bandes de ... D'après une armoirie du XVIIe siècle sculptée sur la maison de cette famille à Biasca. Voir aussi: *Bollettino storico,* 1882, page 14 et 1888, page 24.

[à suivre].

---

# Wappen aus den Basler Konzilstagen. 1431—1449,

von W. R. Staehelin.

(Fortsetzung).

Herman Wydelersen, Propst zu Neuhausen bei Worms, † 30. August 1434. — Herman Wydelersen aus Hamm, Propst zu Neuhausen bei Worms und Domherr zu Köln, starb in Basel am 30. August 1434 und wurde im Karthäuserkloster bestattet. Demselben vermachte er unter anderm auch eine schöne Alba. — Seine Grabplatte, noch 1774 in der Karthause erhalten, ist seither untergegangen. Sie zeigte ausser einer Umschrift in gotischen Minuskeln[1] oben zwei Schilde mit dem Wappen des Propstes (Fig. 49), und in der Mitte eine (Höhe ca. 60 cm) hochrechteckige Bronzetafel (heute im Historischen Museum), mit der eingeritzten Darstellung von zwei knienden Engeln, die einen Kelch mit schwebender Hostie über den Schild Wydelersens halten. Darüber die übliche, aus Wolken hervorbrechende, segnende Hand Gottes. — Anfragen des Verfassers in Worms über die Persönlichkeit dieses Propstes sind leider unbeantwortet geblieben.

Fig. 49
Wappen des Propstes Herman Wydelersen. † 1434.

Thomas ....., Dekan aus Salzburg. — Im 16. Jahrhundert war „jn der Kartuss jm fenster" nebenstehendes Wappen (Fig. 50) zu sehen, das laut Beischrift einem „Thomas decan. Saltzburg" angehört. Der Schild zeigt in weiss drei schwarze Falkenluder. Näheres über diesen Dekan hat sich nicht feststellen lassen.

Ludovicus Gundisalvi de Amaral, Bischof von Vizéu (in Portugal sö. Porto). — Ludovicus Gundisalvi de Amaral, vom 5. Juni 1426—1430 Bischof von Lamego, kam am 25. September 1430 auf den Bischofstuhl von Vizéu. Am Basler Konzil, an welches er als Gesandter des Königs Johannes

---

[1] Dieselbe lautet: „sepultura magri hermani wydelersen canci coloniensis."

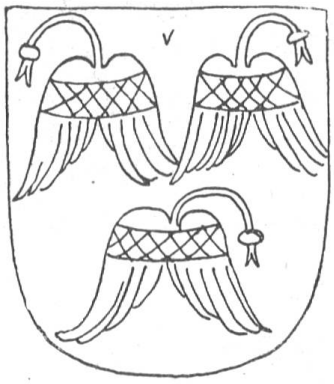

Fig. 50
Wappen des Dekans Thomas aus Salzburg (Basl. Armor. d. Berl. Zeughauses).

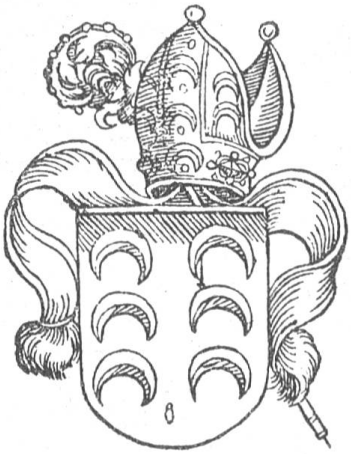

Fig. 51
Wappen des Bischofs Ludwig von Vizéu (nach Wurstysen).

Fig. 52
Unbekanntes Prälatenwappen im Deutschen Haus (Basl. Armor. d. Berl. Zeugh.).

von Portugal kam, war er 1433 anwesend. Er gehörte dem Konklave an, das am 5. November 1439 den Herzog von Savoyen an Stelle Eugens IV. zum Papst erhob. In den Kreuzgang der Karthause stiftete er eine Scheibe, die auch sein Wappen (Fig. 51) zeigte. — Felix V. erhob ihn zum Kardinal. Er starb im Jahre 1444.

Im Deutschen Haus an der Rittergasse, das 1317 durch eine Schenkung der Sophia Kuchimeister, geb. von Kaiserstuhl, an den Deutschritter-Orden gekommen ist, war nebenstehender Schild „jn fenster" zu sehen (Fig. 52). Im Deutschen Haus hatte am 9. September 1431 aus dem Hussitenkrieg zurückkehrend Kardinal Cesarini zuerst Quartier genommen. Hier residierte in der Folge auch sein Nachfolger als Führer des Konzils, Kardinal Ludwig von Arles.

Franciscus, Graf von Bossio, Bischof von Como, † September 1434. — Graf Franciscus von Bossio war am 12. Februar 1420 zum Bischof von Como erwählt worden. Auf seinem Besuche an der Basler Kirchenversammlung starb er im September 1434 und wurde in der Karthäuserkirche im

Fig. 53
Totenschild des Bischofs Franz von Como. † 1434. In der Karthäuserkirche (nach Neustück 1860).

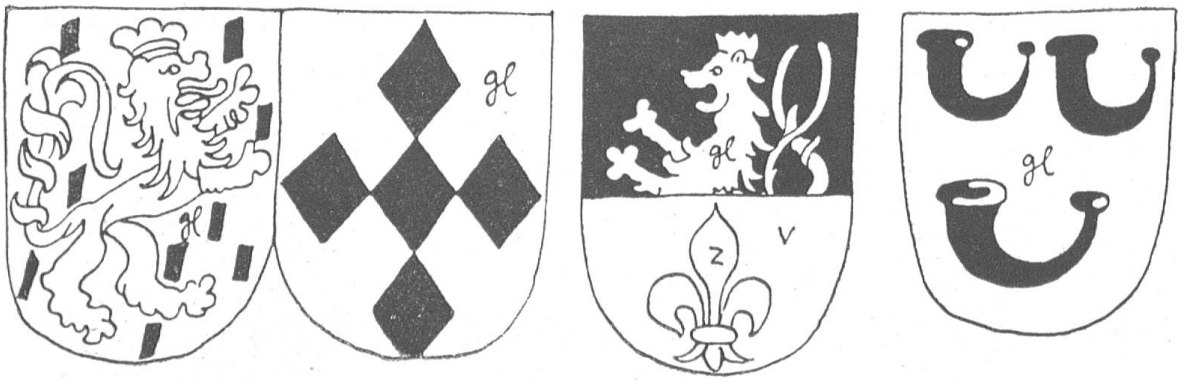

Fig. 54
Unbekannte Wappen (Basl. Armorial des Berl. Zeughauses).

Chor bei der Türe zur Sakristei beigesetzt. Dem Kloster vermachte er fünfzig Gulden und einen Teppich mit der Darstellung der Verkündigung. Sein schöner Totenschild (Fig. 53) hängt noch in der Kirche der Karthause, während seine Grabplatte sich nicht erhalten hat.

Die vier, hier abgebildeten Schilde (Fig. 54) waren noch im Laufe des 16. Jahrhunderts im Karthäuserkloster „in fenster" zu sehen. — Die Beischriften im Basler Armorial des Berliner Zeughauses sind unklar und die Wappen konnten bis heute nicht bestimmt werden. Conrad Schnitt gibt in seinem Wappenbuch (S. 146) das Vollwappen der „Raben" wieder, das dasselbe Schildbild zeigt wie Nr. 3, nur sind die Farben verschieden. Oben: wachsender Löwe rot in weiss, unten: weisse Lilie in blau.

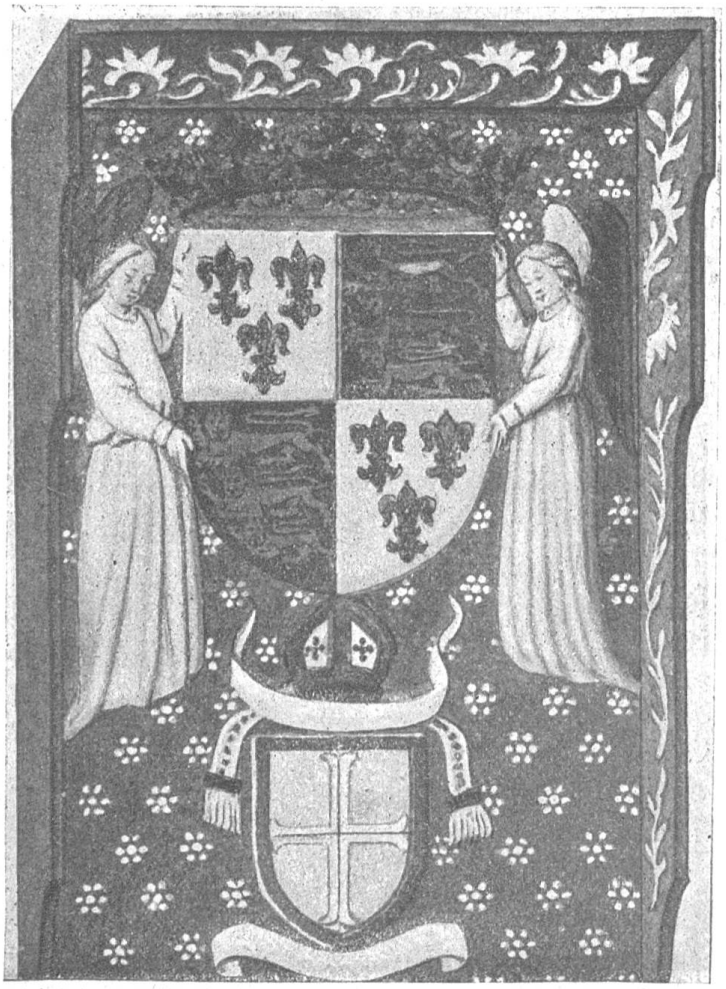

Fig. 55
Totenschild des Bischofs Johann von Rochester, † 1434 in der Karthäuserkirche. (Nach Neustück 1860).

Johannes Langdon, Bischof von Rochester, † 30. September 1434. — Am 17. November 1421 wurde Johannes Langdon zum Bischof von Rochester erwählt. Er starb in Basel während dem Konzil und wurde in der Kirche der Karthause bestattet. Daselbst hat sich sein hochrechteckiger, hölzerner, be-

malter Totenschild (Fig. 55) erhalten. — Seine Grabschrift lautete: „Hîc requiescit corpus Reverend. in Christo Patris, Dn. Johannes Langdon quondam Episcopi Roffens. de Anglia ac Sacrae pagine Professor: qui obiit die sancti Jeronymi Anno Domini MCCCCXXXIV.

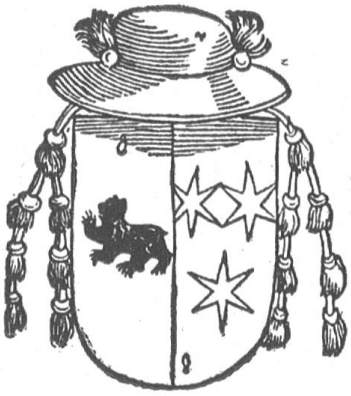

Fig. 56
Wappen des Bischofs Georg von Vich
(nach Wurstysen).

Fig. 57
Wappen des Propstes Robert Gallion, † 1436.

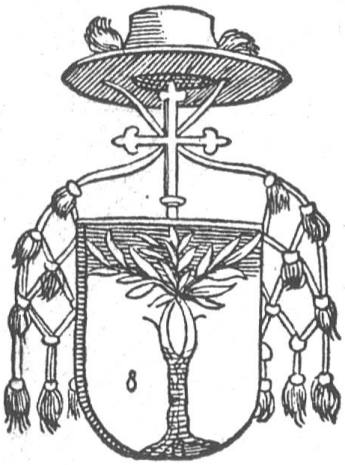

Fig. 58
Wappen des Cardinals Dominicus Ram
(nach Wurstysen).

Georgius de Ornós, Bischof von Vich (n. Barcelona). — Georgius de Ornós, utr. juris doctor und protonotarius apostolicus wurde am 4. Juni 1423 zum Bischof von Vich erwählt. Er kam an das Basler Konzil als Gesandter „des Arragonischen Königs“ und gehörte dem Konklave an, das Anfang November 1439 an Stelle des Papstes Eugen IV. den Herzog von Savoyen auf den Stuhl Petri erhob (Fig. 56). 1440 wurde er Kardinalpriester von St. Anastasia, dann von St. Maria in Trastevere und starb im Jahre 1445. — Von seinen reichen Vergabungen an das Basler Karthäuserkloster erzählt das Liber benefactorum: „Dominus Georgius episcopus Vicensis ac etiam tituli s. Marie trans Tiberam ss. Romane ecclesie presbyter Cardinalis contulit 246 flor. quibus funditus erexit atque perfecit locum colloquii hoc est dimidietatem Galilee sive ambitus minoris a clausura ad clausuram totaliter tam in tecto quam in pavimento necnon lignis, lapidibus, fenestris vitreis et picturatis.“

Robert Gallion, Propst zu Tydd, Bistum Ely, † September 1436. — Robert Gallion, decret. doctor, Propst zu Tydd, Bistum Ely in England, und Kanzler des Bischofs Robert von London, starb in Basel im September 1436 und wurde in der Karthäuserkirche, bei der Türe, durch welche die Mönche in die Kirche gelangten, beigesetzt. Dem Kloster, dem er schon zu Lebzeiten zwei Gulden für Almosen gestiftet hatte, hinterliess er 130 Gulden, sowie eine stattliche Reihe juristischer Werke. Seine Grabplatte ist im Lauf der Jahrhunderte untergegangen, dagegen hängt sein Totenschild (Fig. 57) noch in der Karthäuserkirche. Derselbe zeigt in geviertem Schild: 1 und 4 in blau ein weisses Hufeisen, 2 und 3 in gelb ein schwarzer, schreitender Hahn mit rotem Kamm.

Dominicus Ram, Bischof von Huesca (nö. Saragossa). — Dominicus Ram war von 1410—1414 Bischof von Huesca, von 1414—1434 Bischof von

Lerida (ö. Saragossa). Im Jahre 1426 wurde er Kardinalpriester von San Sisto, dann Kardinalpriester von San Giovanni e Paolo, Erzbischof von Tarragona 1434—1443, und Kardinalbischof von Porto 1443. Er starb in Rom am 25. April 1445. — Während seinem Aufenthalt an der Basler Kirchenversammlung stiftete er verschiedene Scheiben in das Karthäuserkloster, die sein Wappen (Fig. 58) zeigten.

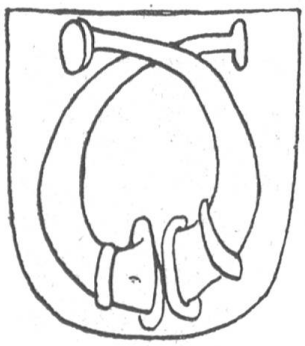

Fig. 59
Unbekannte Wappen.
(Basler Armorial des Berliner Zeughauses).

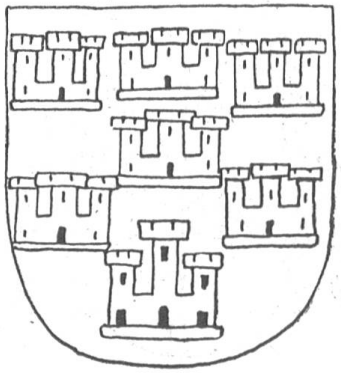

Fig. 60
Wappen des Kanonikus Alph. Lupus de Hereda (Basl. Arm. d. Berl. Zeugh.).

In der der Karthause nahe gelegenen Pfarrkirche St. Theodor, die in ihrer heutigen Gestalt dem 15. Jahrhundert entstammt, sah noch der Verfasser des Basler Armorials eine von zwei unbekannten Schilden gezierte Grabplatte (Fig. 59). Beide Wappen sind leider noch nicht bestimmt worden, doch wurden sie schon im 16. Jahrhundert für solche von „consilium herren" gehalten.

Fig. 61
Siegel des Cardinals Cesarini.
(Original im Staatsarchiv Basel).

Alfonsus Lupus de Hereda, Kantor und Kanonikus aus Cuenca, † 15. Januar 1437. Alfonsus Lupus de Hereda, Kantor und Kanonikus aus Cuenca in Spanien, starb in Basel am 15. Januar 1437. Er wurde in der Karthäuserkirche bei der Sakristei bestattet und vermachte dem Kloster dreissig Gulden. Seine Grabplatte mit Wappenschild (Fig. 60) war 1774 in sehr beschädigtem Zustande noch erhalten. Von den sieben Burgen waren kaum die Umrisse noch zu erkennen. Die Farben des Wappens sind uns nicht überliefert.

Julian Cesarini, Kardinalbischof von Frascati. Julian Cesarini stammte aus einer altadeligen Familie Roms, welche ihren Ursprung von Julius Cäsar herleitete. Er zeichnete sich frühzeitig durch humanistische

und juridische Gelehrsamkeit aus und wurde Professor der Jurisprudenz zu Padua. Sein Ruhm als Rechtslehrer eröffnete Julian die Bahn zu kirchlichen Ehren; er ward zunächst apostolischer Protonotar und Auditor der Rota, und schon 1426 erhob ihn Papst Martin V. zum Kardinaldiakon von St. Angeli, bald darauf zum Kardinalpriester von St. Sabina, zuletzt zum Kardinalbischof von Frascati. Martin V. sandte ihn auf den Nürnberger Reichstag 1431, um die Kreuzbulle gegen die Husiten zu verkünden und einen Kreuzzug gegen sie ins Leben zu rufen. Zu gleicher Zeit ernannte er ihn auch zu seinem Legaten und zum Präsidenten der auf das Jahr 1431 berufenen Basler Synode. Als aber Papst Martin schon vor der Eröffnung derselben starb, erneuerte sein Nachfolger Eugen IV. diese Ernennung, während Julian eben mit dem Kreuzheer gegen Böhmen zog. Die Schlacht bei Tauss entschied gegen die Kreuzfahrer. Hierauf begab sich Julian nach Basel (9. September 1431), wo unterdessen das Konzil von seinem Subdelegaten eröffnet worden war. — 1437 verliess er mit seinen Freunden Basel. — Später nahm Julian sehr lebhaften Anteil an der Synode von Ferrara und ihrer Fortsetzung zu Florenz. Er fiel, wie der Ungarnkönig Wladislaw und die Bischöfe von Erlau und Grosswardein, am 10. November 1444 in der Schlacht bei Varna. Er soll von einem Christen, einem Wlachen, der den Fliehenden über die Donau schiffen sollte, aus Habsucht erschlagen worden sein.

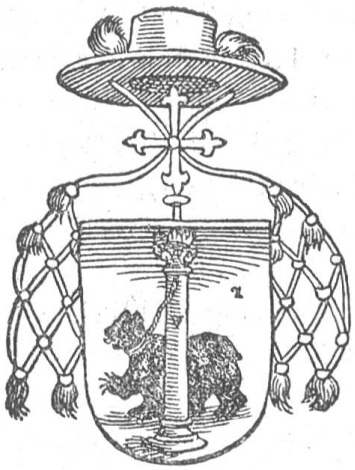

Fig. 62
Wappen des Kardinalbischofs Julian Cesarini von Frascati. (Nach Wurstysen).

Fig. 63
Holztafel mit dem Wappen des Kardinals Ludwig d'Aleman in der Karthäuserkirche (nach Neustück 1860).

Kardinal Ludovicus d'Aleman, Erzbischof von Arles. — Ludwig d'Aleman war zu Bugey geboren als Sohn des Johannes d'Aleman, Herrn zu Albert und Montgiffon. Schon früh trat er in den geistlichen Stand, wurde Domherr zu Lyon, dann Bischof von Maguelone-Montpellier (1418 bis 1423) und stieg in der Folge von einer Würde zur andern, bis er 1423 Erzbischof von Arles wurde. Papst Martin V. erhob ihn 1426 zum Kardinal und ernannte ihn

bald darauf zum Vizepräsidenten des päpstlichen Hofgerichts. — Als zu Ende der 1430er Jahre eine Reihe von bedeutenden Prälaten das Konzil zu Basel verliessen, weil sie nicht mehr seine Wege gehen mochten, und auch Kardinal Cesarini von Basel abreiste, trat als Haupt der Basler Opposition Kardinal Ludwig von Arles an seine Stelle. Als Eugen IV. die Auflösung des Konzils verkündete, antwortete dasselbe unter Leitung des Kardinals Ludwig am 25. Juni 1439 mit der Absetzung des Papstes. Da bei der Bekanntmachung derselben im Münster wohl viele Priester und Doktoren anwesend waren, jedoch manche Stühle der Bischöfe unbesetzt blieben, liess der Kardinal aus dem reichen Heiltümerschatz Basels Reliquien herbeiholen und auf die leeren Plätze legen, damit so die Heiligen selbst an dem wichtigen Anlass teilnehmen. — Er war es auch, der Felix V. bei der Krönung vor dem Münster in Basel am 24. Juli 1440 die Tiara aufs Haupt setzte, in diesem mächtigsten Augenblicke seines Lebens die Frucht langer Mühen geniessend. Papst Eugen IV. hatte ihn aller seiner Würden entsetzt, doch Nicolaus V. bestätigte dieselben wieder und sandte ihn als seinen Legaten nach „Nieder-Teutschland". — Kardinal Ludwig starb am 16. September 1450 in seinem 60. Lebensjahre. Sofort nach seinem Tode ist er wundertätig und wird vom Volke seiner Diözese Arles als Heiliger verehrt. Eine besondere Verehrung umgibt diesen Heiligen in der Familie Kilchman; an ihrem Kirchenstuhle zu St. Theodor hat sie sein Bildnis und nach ihm genannt ist der fromme Ludwig Kilchman[1]. In der Karthause hingen vier hölzerne, geschnitzte Tafeln (heute sind zwei davon im Historischen Museum, Schatzkammer), welche sein Wappen[2] (Fig. 63) zeigten. [Schluss folgt].

---

# Armoiries et ex-libris Vasserot,

par Henry Deonna.

(Avec planche I).

Des armoiries que l'on retrouve assez souvent, soit comme ex-libris, soit autrement, sont celles des Vasserot de Genève; il nous a paru intéressant d'en signaler les types connus.

Cette famille était originaire de la vallée de Queiras en Dauphiné, où vivait encore un représentant de ce nom en 1787.

*Pierre Vasserot,* forcé de quitter la France à cause des persécutions religieuses, se réfugia en Hollande à la fin du XVII^e siècle avec ses deux fils *Jean* et *Samuel;* il y exerça le commerce et acquit une grande fortune.

Des services importants rendus au Grand Electeur de Brandebourg, Frédéric-Guillaume, plus tard roi de Prusse, valurent le 29 mai 1713 à *Jean Vasserot* des lettres de noblesse et le titre de baron. Les armes concédées sont: *d'azur*

---

[1] Dessen Totenschild abgebildet: Schweiz. Archiv für Heraldik 1907. Tafel IV.

[2] Siehe auch Chr. Wurstysens Chronik S. 332.